

## Macht Nisha Dahayat in Indien zur Bürgermeisterin

Mehr als 192'000 Bürgermeisterinnen wurden in unserem Programm in Indien bereits ausgebildet. Auf diese Weise wurden Frauen politisch gestärkt und ihre Präsenz in den lokalen Regierungen hat sich signifikant erhöht.

Gemäss der 73. staatlichen Verfassungsänderung von 1992 sind in Indien ein Drittel der Bürgermeistermandate für Frauen reserviert. In einzelnen indischen Staaten gilt sogar die 50%-Quote. Dies ist ein revolutionärer Schritt mit enormer Tragweite. Erstmals verfügen Frauen zumindest im Grundsatz über das Mandat und den politischen Einfluss, sich mit den Dorfbewohnern und Dorfbewohnerinnen innen für ihre Anliegen einzusetzen und die Ressourcen von staatlicher Seite dafür zu mobilisieren. Die Umsetzung dieses Gesetzes ist jedoch in der Praxis eine große Herausforderung. Tief verwurzelte, patriarchalische und feudale Strukturen stehen dabei häufig im Wege.



**«Eine einzige Frau kann einen Unterschied machen, aber zusammen können wir die Welt verändern.»**

*Verfasserin unbekannt*

Dank Ihrer Unterstützung für unser Empowerment Programm konnten wir in Indien in letzter Zeit einiges erreichen. Das weltweite THP unterstützte im Jahr 2019 1577 lokale Bürgermeisterinnen in sogenannten «Panchayats» in 6 Bundesstaaten und 42 Distrikten. Damit konnten mehr als 6.8 Mio. Menschen von unserem Wirken profitieren und ihren Zugang zu Grundversorgungsleistungen verbessern.

### 278'000 Gesichtsmasken

Im Kampf gegen die Pandemie hat das Hunger Projekt über 500'000 Freiwillige und Führungskräfte in 13 Ländern mobilisiert. In einigen Gebieten wurden «Näh-Armeen» gebildet. Weltweit wurden:

- über **3.6 Millionen Menschen** erreicht durch unsere Covid-19 Aufklärungskampagnen, die Infos zur Ansteckungsgefahr und zu den Abstands- und Hygieneregeln vermitteln
- mehr als **200'000 Lebensmittelrationen** an bedürftige Gemeindemitglieder verteilt
- mehr als **278'000 Stoffgesichtsmasken** in Dorfgemeinschaften hergestellt und verteilt – in einigen Gebieten wurden "Näh-Armeen" gebildet; die TeilnehmerInnen sollten voneinander etwas lernen, gemeinsam stark zu bleiben und gleichzeitig etwas zurückgeben
- über **65'000 kg Handdesinfektionsmittel und 210'000 kg Seife** verteilt

## Zu jung zum heiraten

Alle 3 Sekunden wird irgendwo auf der Welt ein Mädchen verheiratet - dies hat sich durch die Auswirkungen von COVID-19 noch deutlich verschlimmert. Kinderheirat zwingt Mädchen die Schule aufzugeben, und sie werden oft schwanger, bevor ihr Körper voll entwickelt ist, wodurch ein Kreislauf der Unterernährung entsteht, der ihnen die Möglichkeit nimmt, ihre eigene Zukunft zu gestalten.

Wenn Mädchen erst später heiraten, eröffnet sich für sie eine neue Welt: Sie haben die Möglichkeit, gebildet und gesund zu sein. Davon profitieren nicht nur sie als Individuen, sondern die Gesellschaft als Ganzes! Gebildete Mädchen nehmen eine aktive Rolle in ihren Gemeinden ein, um sicherzustellen, dass die Rechte anderer Frauen gewahrt werden, und sie bekommen auch gesündere Kinder - was den Kreislauf von Armut und Mangelernährung effektiv unterbricht.



### Was wir tun:

1. Wir bilden Mädchen aus, um sie für ihre Rechte zu sensibilisieren und sie zu befähigen, sich für sich selbst und für andere einzusetzen.
2. Wir bilden AnimatorInnen aus (lokale ehrenamtliche LeiterInnen), die in ihren Gemeinden arbeiten und die Menschen über die negativen Folgen von Kinderheirat für Mädchen aufklären.
3. Wir führen Schulungsprogramme durch, um Mädchen mit Verhandlungsgeschick auszustatten, damit sie Gespräche mit ihren Eltern über Kinderheirat führen können.



## Sumaiyas Geschichte

Ich lebe seit meiner Kindheit im Haus meiner Großmutter in der Stadt Charghat (Bangladesch). Obwohl ich erst in der achten Klasse bin, habe ich bereits schwierige Zeiten in meinem Leben erlebt. Denn sobald ich die Pubertät erreicht hatte, wollte meine Familie meine Heirat arrangieren. Es war für mich eine schreckliche Vorstellung die Schule zu verlassen und heiraten zu müssen. Ich wollte nicht heiraten, vor allem weil ich die Risiken und Folgen einer Kinderheirat kannte. Leider war ich nicht in der Lage, die Heirat alleine zu verhindern. Aber

Rita Apu, eine Freiwillige des Hunger Projekts, half mir dabei meine Mutter und Großmutter von den negativen Folgen der Heirat zu überzeugen. Sie wies dabei zum Beispiel auf die rechtlichen Aspekte der Kinderheirat in Bangladesch hin. Nachdem sie über die Folgen von Kinderheirat aufgeklärt wurde, hat meine Familie dann zum Glück meine Heirat gestoppt.

Ich bin Rita Apu und dem Hunger Projekt sehr dankbar, denn dank ihnen kann ich mein Leben so führen wie ich es will. Ich kann jetzt meine Ausbildung fortsetzen und möchte Ärztin werden wenn ich gross bin.



Herzlichen Dank für Ihre solidarische Unterstützung, die momentan besonders wichtig ist!

Alexandra Koch, Geschäftsführerin THP Schweiz

